Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **41 (1949)**

Heft 2

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

um dieses Interesse wirksam zu machen, fordern sie mit starkem Nachdruck eine grössere Teilnahme der Arbeiter an der Leitung der Industrie. Um ein besseres Verständnis der Leitung der Industrie für das, was die Arbeiterschaft benötigt, zu erreichen, ist eine stärkere Heranziehung der wissenschaftlich geschulten Kräfte, der Industriesachverständigen und anderer Spezialisten notwendig. Die Gewerkschafter müssen Sachverständige in Produktionsfragen werden, um ungenügende Leistungen vorwärtszudrängen, ob in der privaten oder in der nationalisierten Industrie. »

Der Generalrat des TUC hat Vorbereitungen für eine umfassende Schulungs- und Erziehungsarbeit getroffen, die teils selbständig von den Gewerkschaften, teils im Zusammenwirken mit Universitäten und mit privaten und halboffiziellen Instituten geleistet werden wird, die sich mit wissenschaftlichen Untersuchungen der Industrie und der Produktion beschäftigen. Durch sie soll die Arbeiterschaft befähigt werden, der Industrie nicht nur zu ermöglichen, die von dem gegenwärtigen Notstand diktierte Produktionserhöhung auszuführen, sondern dass sie, selbst wenn grosse Teile von ihr noch für längere Jahre in Privatbesitz bleiben, mit wesentlich gesteigerter Leistungsfähigkeit für die Interessen der Gesamtnation arbeiten und so ihren Beitrag zum Aufbau eines neuen Englands leisten kann.

F. Bieligk, London.

Buchbesprechungen

Dr. H. Zimmermann. Sozialpolitische Ideen im schweiz. Freisinn 1914—1945.

Der Verfasser legt dar, wie schwer es der Partei im Hinblick auf ihre heterogene Zusammensetzung in den letzten Jahrzehnten geworden ist, sich in Fragen der Sozialpolitik des modernen Wohlfahrtsstaates zu Entschlüssen durchzuringen und gibt offen zu, dass es in keiner andern Partei solche parteiinterne Diskussionen in diesen Fragen geben kann. Er bespricht vier « Unterarten » dieser freisinnigen Sozialpolitik, diejenige der industriellen Arbeiterschaft, diejenige der Angestellten, dann diejenige des selbständig erwerbenden Mittelstandes und endlich diejenige des Unternehmertums. Wenn diese Zweige nach dem Interesse geordnet werden sollten, das die Partei ihnen gewidmet hat, müssten sie aber eher in umgekehrter Reihenfolge aufgezählt werden. *Dr. A. B.*

« *Monats-Spiegel* ». Buchdruckerei und Verlag Feuz, Bern, Länggaßstrasse 76. Erscheint monatlich. Taschenformat. Preis Fr. 1.50.

Ein neuer « Reader's Digest », diesmal schweizerischer Prägung? Nein, nicht ganz. Um es gleich zu sagen: Dieser « Monats-Spiegel » ist uns viel sympathischer als der amerikanische « Verdauer », der sich anmasst, für uns aus dem grossen « Festtagskuchen » der Weltliteratur vermeintliche Rosinen herauszuklauben. Nichts dergleichen beim « Monats-Spiegel ». In drucktechnisch sauberer Aufmachung und aufgelockert durch schöne Photos und originelle Zeichnungen, bietet er eine reiche Fülle teils unterhaltender, teils belehrender Artikel und

Aufsätze. Gewiss, hin und wieder macht er auch Konzessionen an einen gewissen «Publikumsgeschmack». Doch ist der Wille zur belehrenden Unterhaltung unverkennbar. Hervorgehoben seien noch der originelle Kalender, der über die wichtigsten kulturellen und sportlichen Ereignisse des Monats orientiert, sowie der Fahrplan mit den wichtigsten Schnellzugsverbindungen.

Wir dürfen die Lektüre des «Monats-Spiegels» mit gutem Gewissen empfehlen.

B. M.

Arnold J. Toynbee. Kultur am Scheidewege. Europa-Verlag, Zürich. 269 Seiten. Fr. 13.—.

Es handelt sich um die Uebersetzung des berühmt gewordenen englischen Buches «Civilisation on Trial». Der Verfasser gibt durch die Darstellung seiner Art von Geschichtsbetrachtung Antwort auf Fragen, die uns heute alle bewegen, die wir aber nicht einmal alle zu formulieren vermöchten. Es ist kein Buch, das sich wie ein Roman liest, aber eines, das einen nicht mehr loslässt. Für den soziologisch gebildeten Arbeiter mag besonders interessant sein, zu welchen Schlussfolgerungen der sich selbst als «bürgerlicher Engländer» bezeichnende Verfasser in bezug auf unsere kapitalistische Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung kommt. Er schreibt: «Die ungleiche Verteilung der Güter dieser Welt unter einer bevorrechteten Minderheit und einer entrechteten Mehrheit wurde durch die jüngsten technischen Erfindungen des westlichen Menschen aus einem unvermeidlichen Uebel zu einer unerträglichen Ungerechtigkeit. In einer Gesellschaft, die dem Geheimnis von Amaltheas Füllhorn auf die Spur gekommen ist, hat die schon immer schlimme Ungleichheit in der Verteilung der irdischen Güter aufgehört, eine praktische Notwendigkeit zu sein; sie ist zu einer sittlichen Ungeheuerlichkeit geworden». Der Verfasser ist nicht wissenschaftlicher Sozialist, er spricht einer «vernünftigen Mischung von Sozialismus und Freiwirtschaft» das Wort. Leider wird das Bild der Gesellschaft, die daraus entstehen sollte, nicht näher erklärt. Seinen Darlegungen über Christentum und Kultur werden viele von uns nicht folgen können. Das Buch ist trotzdem nützlich, wenn es mit kritischem Sinn gelesen wird.

g. b.

«Gewerkschaftliche Rundschau», Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes. Redaktor: Giacomo Bernasconi, Monbijoustrasse 61, Bern, Telephon 5 56 66, Postcheckkonto III 2526. Jahresabonnement: Schweiz Fr. 8.—, Ausland Fr. 10.—; für Mitglieder der dem Schweiz. Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände Fr. 4.—. Einzelhefte 80 Rp. — Druck: Unionsdruckerei Bern.